

Editorial

Liebe Newsletter-Leser,

Nein, noch ist unsere Kultur nicht in eine Virenkultur umgeschlagen, noch – so verdienstvoll sie auch sein mögen – sind unsere Virologen nicht die Trendsetter der Dramenszene und noch sind die Labore nicht die neuen Tempel der Kunst – aber wir stehen kurz davor, so fühlt es sich an. Es prügeln sich Protagonisten und Antagonisten auf den Straßen, Weltuntergangsszenarien und Verschwörungstheorien ersetzen die Alltagsprosa in den sozialen Medien, und die Folklore, ob nun gesungen, gepfiffen oder getrommelt, hat sich aus den Konzertsälen unserer Welt auf die Vorstadtbalkone und andere bis dahin „kunstferne“ Orte verlagert. Künstler, deren Existenz auf dem Spiel steht, müssen um staatliche Almosen betteln.

Dennoch, davon zeugt dieser Newsletter, kann von Depression keine Rede sein, denn gerade in diesen Tagen beweist sich Kultur als moralische Stütze unserer Gesellschaft und als Trost in traurigen Zeiten. Sie ist, auch wenn Milliarden an materieller Unterstützung verteilt werden, unverzichtbarer und wirkmächtiger als je zuvor, auch als die immer wieder neu und immer wieder anders verordneten Verhaltenskodizes. Tragen wir dazu bei, dass es so bleibt!

Jörg Adrian Huber, Schriftführer

Inhalt

Editorial	
Projektförderung „LandKulturPerlen“ auch 2020	2
Die Corona-Krise, wie sie unsere Projekte verändert und welche Folgen das hat	3
Bewegte Zimmer und Kunstzone im und am Hugenottenhaus	3
Zum Beispiel der Kasseler Künstler Wolfgang Luh	4
Museumspass – ein Projekt für Grundschulkinder	4
Internationale Jugendbegegnungen: Exchange for Future.....	6
LICHT(e)WEGE 2020	7
Vernetzungstreffen 2020.....	7
KulturFest KulturNetz 2020	8
Der KulturBahnhof Kassel rief auf: Hamstert Klopapier zur Kulturrettung!	8
Soforthilfe in der Kultur	9
Interview mit Hildegard Schwarz.....	9
Termine.....	10

Projektförderung „LandKulturPerlen“ auch 2020

Sie könnten auch „Dornröschenprojekte“ heißen: Kulturprojekte in Nordhessen, die weitgehend im Verborgenen blühen und die auch in diesem Jahr wieder gesucht und wachgeküßt werden.

Im Rahmen des Modellprojekts „LandKulturPerlen Nord“ werden 2020 im Landkreis Kassel und Schwalm-Eder-Kreis 20 Projekte mit je 1.000,-€ gefördert. Auch wer sich erstmals bewirbt, kann eine Förderung beantragen. Eine persönliche Beratung und ein vereinfachtes Förderverfahren sollen Kulturschaffenden den Weg zur Projektumsetzung erleichtern. Gefördert werden Projekte, die

- sich mit Kunst und Kultur beschäftigen
- Menschen einladen, ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Willkommen sind auch Konzepte, die auf die Herausforderungen der Pandemie eingehen: Zum Beispiel Projektideen, die digitale Möglichkeiten erproben oder ein künstlerisches Miteinander ohne persönlichen Kontakt ermöglichen.

Dabei hat Kultur im ländlichen Raum viele Facetten: Ob Künstlerinnen und Künstler, Landfrauen-Vereine, Heimatmuseen, Jugendzentren, Laientheater oder Kirchenchöre, um nur einige zu nennen. Sie alle engagieren sich bei der Gestaltung der lokalen Gemeinschaft.

Bewerbungen können laufend eingereicht werden.

Das Bewerbungsformular erhalten Sie bei der Regionalbeauftragten Alina Hanske-Vogt. Sie steht Ihnen darüber hinaus vor Ort, telefonisch oder via Videokonferenz beratend zur Seite und unterstützt Sie bei der Planung, Umsetzung und Vernetzung.

Finanziert wird „LandKulturPerlenNord“ vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das mit dem Projekt den Bedarf von Kulturschaffenden in ländlichen Räumen aufgreifen und damit ihre Arbeit unterstützen will, um auch zukünftig kulturelle Bildungsangebote für viele Menschen zugänglich zu machen.

Weitere Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie bei Frau Hanske-Vogt direkt: Tel.: 0175/ 3219868 oder E-Mail: landkulturperlen@lkb-hessen.de // Web: www.landkulturperlen.de

Leiten Sie diese Informationen gerne an Kolleginnen, Freundinnen oder Künstlerinnen in Ihrer Nähe weiter. Die Kulturseminare laufen im Juli wieder an – siehe unten



Land-Kultur-Perlen - NORD - KULTURELLE BILDUNG IN LÄNDLICHEN RÄUMEN PROGRAMM

SOCIAL MEDIA - ABER WIE?
Soziale Medien prägen inzwischen den Alltag vieler und sind daher umso relevanter für Kulturakteur*innen. Auf Facebook & Co präsent zu sein kann eine große Chance für die eigene Initiative darstellen. Doch wie nutzt man die Kanäle und ihre Möglichkeiten für den eigenen Verein richtig? Das Seminar soll zum einen erste Einblicke in die gängigen Social Media Programme geben. Zum anderen werden anhand praktischer Tipps und Beispiele Ideen für den eigenen passenden Auftritt entwickelt. Das Seminar liefert u.a. Antworten auf die Fragen: Wie nutzt meine Zielgruppe Social Media? Welche Bilder könnte ich dort veröffentlichen? Und was ist eigentlich Bildsprache?

REFERENT
Sylwester Pawliczek
Leiter der Medienagentur
MACHMA MACHMA

TERMIN
2.7.2020, 18 - 19.30 Uhr

ORT
Online, Zugang wird bei der Anmeldung mitgeteilt

Die Corona-Krise, wie sie unsere Projekte verändert und welche Folgen das hat

Die letzten Wochen sind geprägt durch tiefe Einschnitte im Kultur Leben. Im Zuge der sogenannten Corona-Krise kam es zu einem Shut-Down der Veranstaltungen und Kulturaktivitäten. Wie gehen Kasseler Künstler damit um?

Bewegte Zimmer und Kunstzone im und am Hugenottenhaus

Ein Projekt des KulturNetz für 2020 ist die Ausstellung Bewegte Zimmer im Hugenottenhaus. Es ist die zweite Ausstellung nach freie Zimmer 2019 an diesem Ort, organisiert und kuratiert von Lutz und Silvia Freyer.

Wie verändert sich eine Ausstellungsplanung durch Corona? Mit dieser Frage baten wir die beiden um eine kurze Information, wie es mit den Ausstellungsvorbereitungen steht: „Seit Ende letzten Jahres laufen die Vorbereitungen für diese ambitionierte Ausstellung. Durch Corona hat sich einiges geändert. Den Eröffnungstermin hatten wir schon früh festgelegt. Nun ist der Öffnungstermin auf den 17. Juli 2020, 11:00 Uhr verschoben“.

Die Eröffnung wird digital stattfinden. Die Besucherzahl wird auf zeitgleich 30 Personen unter den entsprechenden Sicherheitsauflagen beschränkt werden. Das sind neue Herausforderungen für alle Beteiligten. Doch wir wollen gerade in Zeiten von Corona zeigen, dass die Künstler und Künstlerinnen auch hinter den Kulissen weiter aktiv sind.

Bei dieser Ausstellung werden in der einen Hälfte der Räume des Hugenottenhauses Künstler und Künstlerinnen ihre Arbeiten zeigen. Die anderen Räume werden zu Atelierräumen. Jedes Wochenende wird einer oder eine der beteiligten Künstler und Künstlerinnen ein Angebot für Besucher machen: sie werden Fragen zur Arbeitsweise beantworten wie auch zu Eigentätigkeit anleiten. Einzel, als Familie oder als Hausgemeinschaft wird man sich bei den jeweiligen Künstlern und Künstlerinnen für eine Stunde anmelden können. Denn wir wollen weiterhin unsere Besucher in die Ausstellung einbeziehen.



Kunstzone, Außenbereich Hugenottenhaus, Fotos Lutz Freyer

Zusätzlich ist die Kunstzone entstanden.

Der Außenbereich des Hugenottenhauses, der viele Jahre unzugänglich war, ist nun von Scherben und Müll gereinigt und neugestaltet worden. Mit der Kunstzone ist ein zusätzlicher Raum von hoher Qualität mitten in der Stadt entstanden. Auch hier sind Künstler und Künstlerinnen tätig. Ein erstes Kunstwerk, das programmatisch für das gesamte Projekt steht, ist schon an der Wand zu lesen: IN ART WE TRUST

KulturNetz info 59 – Juni 2020

Ansprechpartner: Silvia und Lutz Freyer, Freyer.kunst@web.de, 0561 8820985, Facebook: Hugenottenhaus, Instagram: Hugenottenhaus

Zum Beispiel ...

... der Kasseler Künstler Wolfgang Luh

Wolfgang Luh als aktiver und international agierender Kasseler Künstler hat uns seine Lage geschildert. Für ihn waren die letzten Wochen geprägt durch den Rückzug in den eigenen Arbeits- und Wohnbereich, das sogenannte MUSEUM LUH. Positiv für ihn war, daß er schon seit Jahren mit einem seiner Projekte, dem „Kasseler Herrenabend“, auch im Internet zu sehen ist (<http://1kha.com>), so konnte er diesen Bereich seiner Arbeit weiterführen. Allerdings kann eine geplante Ausstellung in Ushuaia, Patagonien, am sogenannten „Ende der Welt“, bei der derzeitigen Lage nicht stattfinden. „Das schmerzt sehr! Daran hing schon viel Organisation mit jetzt völlig offenem Ausgang“ so Wolfgang Luh.

Wie geht es weiter? „Da ich zur vielbesprochenen Risikogruppe gehöre, werde ich mich so lange wie möglich an das Abstandsgebot halten. Eine Infektion kann ich mir nicht leisten!“ Und das künstlerische Schaffen, das für ihn ein lebenslanger Prozess ist? „Die Projekte, die ich im Internet betreuen kann, laufen weiter. Aber meine Ausstellungen in aller Welt, vor allem die in Argentinien liegen auf Eis. Natürlich blutet mir das Herz! - und dringend benötigte Einkünfte fallen weg – bitter, sehr bitter!“ Was wird nun werden? „Wir müssen abwarten – es soll ein nächstes Jahr geben! Bis dahin ist die Devise Überleben!“

Das Gespräch führte Vera Lasch



Montagsfoto des ERSTEN KASSELER HERRENABENDS, das – auf "www.1kha.com" – nach jedem Herrenabend, vom Chronisten des EKHA Wolfgang Luh

Museumspass – ein Projekt für Grundschulkinder

Dieses Projekt ist ein Beispiel, wie die Corona Pandemie sich auf lange geplante Projektvorhaben auswirkt. Es zeigt, wie sehr sich die Situation bei den Kooperationspartnern, hier z.B. den Schulen, verändert hat und wie sehr das die weitere Arbeit beeinflusst.

Als Kulturstadt verfügt Kassel über eine Reihe herausragender Museen und die drittgrößte Museumsdichte der Bundesrepublik. Neben dem in das UNESCO Weltkulturerbe aufge-

KulturNetz info 59 – Juni 2020

nommenen Bergpark Wilhelmshöhe, dem Weltdokumentenerbe der Brüder Grimm und der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) mit ihren Sammlungen von internationalem Rang bieten auch die städtischen Museen und das privat geführte Museum für Sepulkralkultur großartige Sammlungen und Ausstellungen an.

Diese ausgezeichnete Fülle an Orten des Lernens war Grundlage eines Konzeptes, das es Grundschulkindern und Schulen ermöglichen soll, das Lernen im Museum in den Schulalltag zu integrieren.

Museumspädagogen und -pädagoginnen, die Verbindungslehrerin des Staatlichen Schulamtes sowie eine Reihe von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wurden initiativ, um mit diesem Projekt kulturelle Bildung in den Schulen zu fördern, die dort noch zu wenig Raum hat. Es wurden Kontakte zu den Schulen aufgebaut und das Projekt im Verein KulturNetz als Träger verankert. Es sollen mehr Schulklassen ins Museum kommen können. Ein Museumsbesuch ist für Kasseler Schulen mit geringem organisatorischem Aufwand möglich. Museen sind Lern- und Begegnungsorte, die Pädagogen und Pädagoginnen darin unterstützen, Wissensvermittlung kreativ und individualisierend zu gestalten.

So kann kulturelle Bildung für Kinder nachhaltig gefördert werden: schon in der Grundschulzeit sollen Kinder in Kontakt zu Kultur kommen, verschiedene Sparten kennenlernen und gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen durch die Museumsbesuche nicht nur originalen Exponaten von der Antike bis zur Gegenwart sowie der Kasseler Stadt- und Landesgeschichte, sie erfahren auch einiges über Musik, Literatur und Wissenschaftsgeschichte. So werden sie dazu befähigt, sich ihre direkte kulturelle Umgebung selbstständig zu erschließen und im Idealfall von der Institution Museum als Bildungsort lebenslang zu profitieren.

Soweit die Idee. Alles war vorbereitet, die Kooperation mit den Museen und Schulen stand, die Informationsmaterialien für das Lehrpersonal waren im Konzept vorhanden, ein Heftchen als Museumspass für die Grundschüler geplant, die Akquise für das Projekt fing an: dann kam Corona.

Jetzt kann man noch nicht voraussehen, wie sich die Lage an den Schulen entwickeln wird. Es ist anzunehmen, dass es bis zum Sommer 2021 noch keinen Normalbetrieb an den Schulen geben wird. Die Schulen stehen vor großen organisatorischen Aufgaben: Klassenverkleinerungen, zeitversetzter Unterricht, fehlende Lehrkräfte, Einschränkungen des Unterrichts, Konzentration auf die Kernfächer: Kunstunterricht wird möglicherweise vorerst nicht auf dem Stundenplan stehen. Und vor allem werden Besuche außerschulischer Lernorte im Schuljahr 20/21 vermutlich nicht durchgeführt.

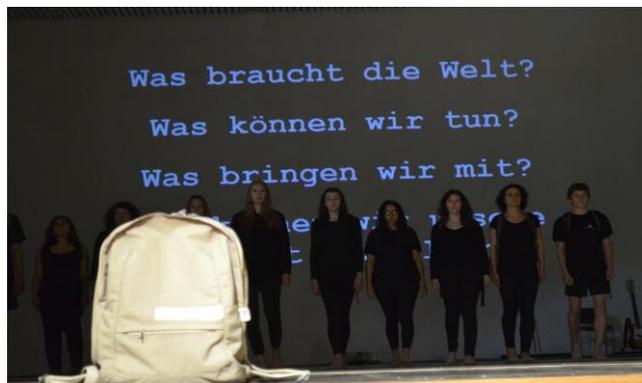
Auch wenn wir eine digitale Reise durch die Museen planen würden, um diese in den Unterricht zu integrieren, gibt es auch hier hohe Barrieren, z.B. die mangelhafte digitale Infrastruktur vor allem an den Grundschulen. Daher können wir das Projekt „Museumspass“ frühestens für das Schuljahr 21/22 konzipieren, was mit den bisherigen Partnern abgestimmt ist. Die Museen haben jetzt Zeit, Sicherheitskonzepte zu entwickeln. Da wir eine Museumsbroschüre für die Schule begleitend zu unserem Projekt erstellen wollen, bemühen wir uns jetzt um die Zusammenstellung der Texte für die Broschüre.

Was die Akquise von Fördergeldern angeht, warten wir bis nach den Sommerferien. Hoffentlich können wir die Lage dann besser überblicken und die Anträge neu stellen. Wir werden das Projekt für das Schuljahr 2021/22 weiter verfolgen.

Für das Projekt: Christa Gutsche

Internationale Jugendbegegnungen: Exchange for Future

Unser Antrag für eine internationale Jugendbegegnung im Juli 2020 in Kassel zum Thema „Nachhaltigkeit“, den wir Oktober 2019 gestellt hatten, wurde im Frühjahr 2020 bewilligt. In das Thema hatten wir uns bereits 2019 eingearbeitet: Worüber müssen wir reden, wenn wir Zukunft nachhaltig gestalten wollen? Was sind Wissensgebiete, in denen wir uns kundig machen müssen? Welche Grundkenntnisse braucht man, um ökologische Nachhaltigkeit verstehen zu können? Was müssen wir wissen, um verlässliche Informationen von „fake news“ unterscheiden zu können? Wie kann man Strategien für nachhaltiges Handeln entwickeln, was kann man von bereits existierenden Vorschlägen lernen? Was oder wer hilft uns, bei komplizierten Sachlagen – angefangen beim Klimawandel über Plastik in den Meeren, unreflektiertes Konsumverhalten, bis hin zu Produktionswegen von Handys und vielem mehr. Gemeinsam mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk (KJBW) und Partnern aus 4 Ländern wollten wir nun im Mai 2020 die internationale Jugendbegegnung vorbereiten. Natürlich konnten die Projektpartner nicht anreisen, wir haben deshalb eine digitale Konferenz zur Frage „Wie gehen wir mit der Situation um?“ organisiert. In der Konferenz konnten wir nicht damit rechnen, dass im Juli die Reisebeschränkungen aufgehoben sein würden und es war nicht vorstellbar, Jugendliche aus 5 Ländern in Kassel zu begrüßen.



Aus der Aufführung der Jugendlichen 2016, Foto Karl-Heinz Stark

Unsere alternative Planung ist sieht vor, die Jugendbegegnung entweder auf Ostern 2021 zu verschieben oder sie digital durchzuführen. Für eine digitale Durchführung des Projektes sind wir im Moment in Gesprächen mit unseren Partnern in 4 Ländern. Wir arbeiten an dem Problem, wie wir mit 60 Jugendlichen 10 Tage lang an unserem Thema arbeiten können. Welche Ergebnisaufbereitung können wir organisieren? Bisher hatten wir wunderbare Aufführungen im Dock 4 und anderen Orten, bei denen die Jugendlichen ihre Botschaften auf die Bühne brachten, bewegende Abende mit begeistertem Publikum. Davon haben die Jugendlichen lange gezehrt. Gelingt es uns, eine digitale Zusammenarbeit zu organisieren, die diese Energien freisetzen kann? Wie können wir die Arbeitsgruppen gestalten, so dass sie erfolgreich sind und zu Begegnungen werden?

Wir sind noch am Anfang und sind gespannt, wie wir weiterkommen können.

Karl-Heinz Stark und Vera Lasch

LICHT(e)WEGE 2020

Die Ausstellung LICHT(e)WEGE 2020 von Herwig Thol und Markus Hutter, die auf den Weinbergterrassen geplant war, wird für das Jahr 2020 abgesagt. Beide wussten zwar um die komplizierte Situation mit der Covid-19-Pandemie und wie viele Veranstaltungen abgesagt worden waren. Lange hatten sie geglaubt und gehofft, dass die Ausstellung auf den Weinbergterrassen dennoch durchgeführt werden könnte. Aber in Gesprächen mit



Kunst- und Kulturschaffenden, Sponsoren und öffentlichen Einrichtungen sind sie zu dem Entschluss gelangt abzusagen. Die Umsetzung der vielfältigen Auflagen bereitete große Probleme, so dass die Künstler das Wagnis einer Ausstellung auf dem Weinberg nicht eingehen wollten.

In Kontakt sind sie, bzw. eingeplant hatte sie für die Ausstellung die Arbeiten von KünstlerInnen wie die von Isa Melsheimer, Victoria Coeln, Maik und Dirk Löbbert, 2 Schweizer KünstlerInnen, und anderen. Aus Kassel waren dabei, das Aktionstheater,

Silvia Freyer + Lutz Freyer, Miki Lazar, Zaki Al-Maboren, um nur einige zu nennen.

Noch ist die Zeit nicht gekommen, um weit voraus zu planen, aber für Herwig Thol und Markus Hutter ginge ein Traum in Erfüllung, wenn sie im kommenden Jahr zur ähnlichen Zeit ihre Ausstellung auf den Weinbergterrassen zeigen könnten. Wir werden sehen....

Bilder: Aus Lichte Wege 2005 und 2016 copyright Lichte Wege, blaues Bild: Human-Light-Nest 2005, im Bergpark Wilhelmshöhe, von Astrit Waltenberg, grünes Bild: HÜX'L OUTDOOR LAB 6.0, 2011, auf der Insel Siebenbergen, Labor Phase_06,



Vernetzungstreffen 2020

Für September 2020 planen wir ein Vernetzungstreffen in der GrimmWelt. Drei Themen werden im Zentrum stehen:

- Wie sind Kulturschaffende in der Region mit der Corona-Krise umgegangen? Was ist neu entstanden?
- Gibt es neue Projekte von Kultur und Wirtschaft, über die alle informiert sein sollten?
- Sind neue Kooperationsformen entstanden, die sich zum Austausch lohnen?

Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Dieses Mal sehen wir uns mit Abstand und Sicherheitskonzept, das wird Vernetzung nicht verhindern. Bis bald!

Informationen Vera Lasch

KulturFest KulturNetz 2020

In diesem Jahr ist alles anders – Sie wissen warum! Optimistisch gehen wir davon aus, dass wir in absehbarer Zeit wieder ein Kulturfest feiern können, ja feiern MÜSSEN! Wann und unter welchen Bedingungen, ist zwar noch nicht klar. Schön wäre es jedoch, wenn wir uns am Freitag, dem 04. Dezember, im Foyer der EAM wiedersehen könnten. Vielleicht ist es aber erst im nächsten Jahr möglich, gemeinsam und in leibhaftiger Anwesenheit von Publikum sowie Künstlern und Künstlerinnen eine Klangreise durch die Geschichte und Welt der Minimal Music zu unternehmen. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ist ein Fest in Arbeit: Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen werden ebenso geplant wie die inhaltliche Ausgestaltung der Klangreise mit Musik und Texten. Mehr kann und soll an dieser Stelle nicht verraten werden, wir halten Sie auf dem Laufenden!

Der KulturBahnhof Kassel rief auf: Hamstert Kloppapier zur Kulturrettung!

Durch die Corona-Krise ist nicht nur der KulturBahnhof, sondern sind alle Künstlerinnen und Künstler Kassels in ihrer Existenz bedroht. Daher suchte das Projekt „Ohne Kultur isses für'n Arsch“ Unterstützung für die freie Kultur-Szene. Die Idee des Projektes war, in Karikierung des Verbraucherverhaltens zu Beginn der Corona-Krise, normales Kultur-Kloppapier zu horten, um zu verhindern, dass in Kassel Kulturlichter ausgehen.

Für ein Spende von 50 € bedankt sich der KulturBahnhof mit einem „Kunstdruck“: Eine Zeichnung von Gerhard Glück – gestempelt auf ein Blatt Toilettenpapier, der für eine Zeit härtesten Währung in Deutschland. Der Erlös dieses Kultur-Kloppapiers soll Kulturschaffenden der freien Szene in Kassel zu Gute kommen, die unter den Auswirkungen der Corona-Krise zu leiden haben. Die Initiative wird unterstützt vom Kulturdezernat der Stadt Kassel. Erhältlich war das Kloppapier zur Kulturrettung bis zum 20. Mai 2020 auf Startnext.

„Mit dem gesammelten Geld wollen wir KünstlerInnen und Kulturschaffende der freien Szene Kassels unterstützen, die aufgrund der Corona-Krise in eine finanzielle Schieflage geraten sind – von Einzelkünstlerinnen und -künstlern über Kulturvereine und Bühnen bis hin zu Ausstellungshäusern in freier Trägerschaft. Hierbei wird eng mit dem Kulturressort der Stadt Kassel zusammengearbeitet, das mit der Kulturkonzeption 2030 verstärkt die freie Szene unterstützt. Eine unabhängige Jury entscheidet über die Vergabe der Spenden.“ So Martin Sonntag von der Caricatura.



Das Ergebnis: es wurden 46.153,- Euro von 505 UnterstützerInnen gesammelt. Die angestrebten 182.000,- Euro wurden leider nicht erreicht. Jetzt geht es darum, das Geld an notleidende Künstler und Künstlerinnen zu vergeben.

Kloppapier für 50 Euro – limitiert auf 3643 Stück: Das Toilettenpapierkunstwerk des Kasseler Künstlers Gerhard Glück (Tinte, gestempelt auf Zellstoff, 95 x 115 mm). © Caricatura

Soforthilfe in der Kultur

Mit der Ausbreitung des Corona-Virus und den damit einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben sich auch einschneidende Veränderungen für die Kultur und die Kulturschaffenden ergeben. Alle Kultureinrichtungen mussten schließen, alle Veranstaltungen mit Publikum abgesagt werden. Im Moment sind wieder Veranstaltungen möglich, allerdings mit Auflagen, die die Besucherzahlen nach vorhandenem Platz (z.B. 5 qm pro Person) beschränken. In der Regel heißt das, dass die finanzielle Seite fraglich bleibt: Veranstaltungen tragen sich durch die Eintritte. Bei beschränkten Besucherzahlen sind die Kosten nicht abzudecken. Es ist auch noch nicht klar, ob das Publikum kommt und wie die Abstandregeln sich im Kulturbetrieb auswirken werden.

Als Verein, der sich Vernetzung in der Kultur vorgenommen hat, versuchen wir, so gut wir können, zu informieren und zu vermitteln. Uns ist es wichtig, die Entwicklung zu beobachten und auf Schwierigkeiten hinzuweisen, eine Vernetzung im Umgang mit den Problemen zu unterstützen und Lösungen zu vermitteln.

Alles in allem sind das schwere Zeiten für Kulturbetriebe und Kulturschaffende, nicht zu vergessen Vereine und ehrenamtlich Aktive. Für alle, die die Probleme mit der Zukunft haben und Unterstützung brauchen, gibt es eine gut betreute Seite der Stadt Kassel: <https://www.kassel.de/kulturhilfecorona>. Hier finden sich die Hilfsprogramme im Überblick. Kommt gut durch die Krise!

Interview mit Hildegard Schwarz

KulturNetz-Mitglied Hildegard Schwarz ist freie Künstlerin und im Vorstand Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Regionalverband Kassel-Nordhessen e.V. Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation haben wir sie zu ihrer persönlichen Lage und der Lage der bildenden Künstler allgemein befragt.

Hildegard Schwarz wurde in Kassel geboren und hat hier sowie in Hannover Innenarchitektur studiert. Sie hat viel Zeit in den Ateliers ihrer Lehrer verbracht, weil sie sich mehr für Zeichnen und Malen als für Innenarchitektur interessiert hat. Nach ihrem Studienabschluss ist sie nach Kassel zurückgekehrt und hat sich nach der Geburt und Erziehung ihrer Kinder als „Quereinsteigerin“ ganz der Malerei gewidmet. Auf der Suche nach einer Technik, bei der sie Fotografie und Grafik miteinander verbinden konnte, entdeckte sie schließlich für sich die Zyanotypie, ein fotografisches Edeldruckverfahren aus dem 19. Jahrhundert.



NL: Hildegard, welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Dich persönlich und in Deiner Wahrnehmung auf die Bildende Kunst allgemein?

HS: Auf mich persönlich haben die zur Bekämpfung der Pandemie getroffenen Maßnahmen schon eine große Auswirkung, denn ich musste alles, was ich für 2020 vorgesehen hatte, absagen, selbst Ausstel-

KulturNetz info 59 – Juni 2020

lungen, die ich erst für das Jahresende geplant hatte, weil ja kein Mensch so richtig weiß, wie es weitergeht. Auch meine persönliche Ausstellung im KuBa Kassel musste ich schon nach drei Tagen abbauen. Man wird ein bisschen zur Ruhe gezwungen im Moment, aber es bleibt ein ungutes Gefühl – man wird einfach ausgebremst.

NL: Und was hörst Du von Kollegen und Kolleginnen, wie ergeht es denen?

HS: Was die Arbeit betrifft, ergeht es allen ähnlich. Wir haben natürlich alle im Moment Zeit. Viele arbeiten an ihren persönlichen Projekten weiter, aber viele haben auch sehr große materielle Probleme bekommen, weil so ganz viel weggebrochen ist. Ich habe einige Kollegen, die sich über Kurse bei der Volkshochschule ihren Unterhalt verdienen. Doch die Volkshochschule ist geschlossen, das ganze Sommersemester ist abgesagt, und sie bekommen keine Entschädigung. Es gibt natürlich jetzt diese von der Regierung aufgelegten Maßnahmen, all diese Solo-Selbstständigen-Töpfe, aus denen man Mittel beantragen kann. Man bekommt aber nur Betriebskosten ersetzt. Viele haben kein Geld, um sich ein Atelier leisten zu können. Sie arbeiten zuhause, und für sie bricht das gerade alles zusammen.

NL: Nun bist Du ja im Vorstand des BBK Nordhessen-Kassel. Gehen denn auch bei Euch Hilferufe ein, und könnt ihr da etwas tun?

HS: Die Geschäftsführerin unseres Bundesverbandes ist extrem rührig und leitet alle Infos sofort weiter, so dass man auch auf Anfragen reagieren kann. Es ist extrem wirr im Moment – jedes Bundesland geht anders damit um, und die Wertschätzung, die Kunst eigentlich verdient, bleibt gerade auf der Strecke.

NL: Du bist auch Mitglied im KulturNetz. Glaubst Du, dass auch das KulturNetz Künstlern und Künstlerinnen, die nicht weiterwissen, Hilfestellung leisten kann? Denn man weiß ja, dass Künstler keine Bürokraten sind, eher im Gegenteil.

HS: Ich glaube schon. Aber vor allem ist es beim KulturNetz wichtig, das ja weit verzweigt und vernetzt ist, dass man seine Strukturen nutzen kann. Aber ich finde immer wieder bewundernswert, dass niemand jammert. Ich kenne einige, die sind wirklich hart getroffen, denen geht es an die Existenz. Aber so ist es halt, sagen die dann – wir müssen sehen, dass wir damit klarkommen!

NL: Mal ganz konkret: Wo können Künstler und Künstlerinnen, die in finanzielle Not geraten, einen Antrag stellen?

HS: Es gibt regional ein Programm der Stadt Kassel, da läuft jetzt aber die Frist aus. Dann gibt es von der Bundesregierung das „Kopf hoch!“-Programm. Außerdem kann man über die Solo-Selbstständigen-Schiene Unterstützung beantragen. Einige dieser finanziellen Hilfen haben jedoch den Nachteil, dass man sie im nächsten Jahr versteuern muss, und das ist für Viele schwierig.

NL: Und ist es auch ein Problem, dass man das Geld später zurückzahlen muss?

HS: Es sind überwiegend Darlehen, die vergeben werden, und das geht gar nicht. Ein bildender Künstler, der sein normales Leben führt, der kann das nicht zurückzahlen. Über den BBK werden regelmäßig Umfragen gestartet zur finanziellen Situation der Künstler und Künstlerinnen, und daraus ergibt sich: Im Schnitt hat ein Künstler ein Jahreseinkommen von 10.000,- Euro - davon kann man keine Darlehen zurückzahlen.

NL: Für uns alle Anlass zum Nachdenken - danke für das Gespräch!

Foto: Hildegard Schwarz

KulturNetz info 59 – Juni 2020

Termine

Datum	Zeit	Wo	Was
09.06.2020	18:00 Uhr	Digitale Zusammenkunft als Zoom-Meeting: Herunterladen von Zoom: https://us02web.zoom.us/signup	Kulturstammtisch (digitale Zusammenkunft): Zoom-Meeting beitreten über den Link https://us02web.zoom.us/j/81625696855 Meeting-ID: 816 2569 6855
17.07.2020	11:00 Uhr	Hugenottenhaus, Friedrichstraße 25, 34117 Kassel	Vernissage der Ausstellung „Bewegte Zimmer“
17.07.- 29.09.2020	11:00- 19:00 Uhr	Hugenottenhaus, Friedrichstraße 25, 34117 Kassel	Ausstellung „Bewegte Zimmer“